

Der Mauerläufer

Tichodroma muraria

von Dr. Hans Löhrl, Vogelwarte Radolfzell

Mit 66 Aufnahmen des Verfassers, 1 Farbtafel

und 4 Skizzen



Die Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen Verlag · Wittenberg Lutherstadt · 1976

Vorwort

Der Mauerläufer gilt als ein sehr seltener Vogel, der die Gebirge der alten Welt bewohnt. Nur wenige Vogelfreunde haben ihn je zu Gesicht bekommen. Die Sonderstellung betrifft aber nicht nur den Lebensraum, in dem er brütet; auch in seiner Gestalt, der Farbe und der Lebensweise wirkt er anders als die übrigen Singvögel. Von unkundigen Beobachtern, die ihn erstmals sehen, wird er nicht selten für einen Kolibri gehalten; diese bekommt man öfter als den Mauerläufer in Zoologischen Gärten gezeigt.

Den Anstoß, die Lebensweise des Mauerläufers zu erforschen, erhielt ich von einem amerikanischen Ornithologen. Ich war in die USA gekommen, um eine amerikanische Vogelart zu untersuchen. Der Kollege wies mich nachdrücklich darauf hin, daß das Studium des noch weitgehend unbekanntem Mauerläufers doch viel interessanter wäre als das amerikanischer Kleiber.

Als günstigster Ort zum Beobachten des Mauerläufers erwies sich das österreichische Bundesland Tirol. Dort konnte man ohne Schwierigkeit mit dem Kraftwagen, also ohne mühevollen und zeitraubende Kletterarbeit, in die nächste Nähe der Brutplätze gelangen.

Die Literatur über den Mauerläufer ist – mit Ausnahme reiner Fundortangaben – relativ spärlich. Mitteilungen über Brutorte und Winterbeobachtungen habe ich nur berücksichtigt, wenn sie nicht nur von lokaler Bedeutung waren oder zusätzliche, über den Fundort hinausgehende Angaben enthielten.

Für die entgegenkommende Förderung des Vorhabens bin ich zu großem Dank verpflichtet: Der Tiroler Landesregierung und Herrn Dr. N i e d e r w o l f s g r u b e r in Innsbruck für die Erlaubnis zur Entnahme von Versuchsvögeln; der Alpinen Forschungsstelle Obergurgl der Universität Innsbruck, vor allem den Herren Dr. T h a l e r und Dr. M o s e r für vielfältige Unterstützung; dem Meteorologischen Institut der Universität Innsbruck für die Übersendung der Wetterdaten aus Obergurgl; weiter danke ich Herrn Professor P s e n n e r, Alpenzoo Innsbruck, für das zeitweilige Überlassen eines Mauerläufer-Weibchens, und nicht zuletzt Professor Ambros A i c h h o r n, Salzburg, der mir als fachkundiger Kletterer zu jungen Mauerläufern verhalf. Wie immer danke ich meiner Frau für ihren vielseitigen Einsatz.

Möggingen, Mai 1975

Dr. Hans Löhrl

Inhaltsverzeichnis

1. Untersuchungsmethode	6
1.1. Im Freiland	6
1.2. In der Voliere	6
2. Rassengliederung und Verbreitung	7
3. Systematik	8
4. Beschreibung	10
4.1. Altvogel	10
4.1.1. Morphologische Merkmale	10
4.1.2. Maße	13
4.1.3. Gewicht	14
4.2. Jugendkleid	14
4.3. Nestlinge	15
4.4. Eier	15
5. Lautäußerungen	16
5.1. Gesang	33
5.2. Drohlaute	34
5.3. Stimmföhlungslaut	34
5.4. Jungenlaute	36
6. Aktivität	36
7. Bewegungsweisen	37
7.1. Das Fliegen	37
7.2. Das Flügelzucken	39
7.3. Das Klettern	41
7.4. Gehen und Hüpfen	45
8. Übernachten	45
9. Ernährung	46
9.1. Nahrung	46
9.2. Nahrungserwerb	48
9.3. Bearbeitung der Nahrung	49
9.4. Trinken und Schnee-Fressen	51
10. Drohverhalten und Kampf	52
10.1. Das Drohen	52
10.2. Kampf	54
11. Brutbiologie	55
11.1. Bruthabitat	55
11.2. Witterungsverhältnisse im Bruthabitat	57
11.3. Brutrevier und Siedlungsdichte	58
11.4. Brutreife und Paarbildung	59
11.5. Neststandort	61

11.6.	Brutperiode	80
11.7.	Demonstration der Bruthöhle, Balzflug	81
11.8.	Nestbau und Eiablage	83
11.9.	Kopulation	88
11.10.	Gelegegröße	89
11.11.	Das Brüten	89
11.12.	Brutdauer	91
11.13.	Jungenaufzucht	92
	11.13.1. Im Brutrevier	92
	11.13.2. In der Voliere	96
	11.13.3. Kotbeseitigung	105
11.14.	Jugendentwicklung	106
11.15.	Nestlingsdauer und Ausfliegen	108
11.16.	Nach dem Ausfliegen	110
	11.16.1. Fütterung und Aufenthalt der Jungen	110
	11.16.2. Neugierverhalten	112
12.	Körperpflege	113
	12.1. Das Sonnenbad	113
	12.2. Das Sandbad	115
	12.3. Gefiederreinigen	116
	12.4. Das Wasserbad	117
13.	Mauser	117
	13.1. Jahresvollmauser	117
	13.2. Frühjahrsmauser	119
	13.3. Jugendmauser	120
14.	Das Winterterritorium	120
	14.1. Die Wanderung im Spätherbst	120
	14.2. Winter-Ortstreue	121
	14.3. Die Verteidigung des Winterterritoriums	122
	14.4. Die Bedeutung der Winterreviere	123
	14.5. Rückkehr ins Brutgebiet	126
15.	Wanderbeobachtungen	126
16.	Feinde und Feindverhalten	127
17.	Haltung in Gefangenschaft	129
18.	Literatur	131
19.	Register	135

4.1.3. Gewicht

Das Gewicht des Mauerläufers überrascht, denn er erscheint, verglichen mit anderen Vogelarten, wesentlich größer, als er tatsächlich ist. Sein Gewicht wird seit Heinroth (1926) mit etwa 20 Gramm angegeben, doch hat keiner meiner erwachsenen Mauerläufer dieses Gewicht zu irgend einer Jahreszeit erreicht. Die Jungvögel allerdings überschreiten etwa eine Woche vor dem Ausfliegen die Zwanzig-Gramm-Grenze wesentlich, verlieren jedoch dieses Gewicht in der Zeit des Ausfliegens wieder und bleiben dann auch als Brutvögel zwischen 17 und 19,3 g.

Bei der asiatischen Unterart *nepalensis* wogen nach Ali u. Ripley (1973) 6 Männchen 13–19 g, 2 Weibchen 13,5 und 18 g.

Das Gewicht des Mauerläufers entspricht also weitgehend dem Durchschnittsgewicht der Kohlmeise, während er seinem Gefieder nach die Größe eines Kleibers zu haben scheint, der jedoch 22–24 g wiegt.

Die folgenden Angaben der Durchschnittsgewichte stammen von insgesamt 7 in der Freivoliere gehaltenen Mauerläufern und verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Durchschnittsgewichte von Altvögeln (In Klammern: Zahl der Wägungen)

Januar	17,9 g (1)	Juli	19,3 g (1)
Februar	18,7 g (6)	August	18,3 g (3)
März	18,4 g (7)	September	17,7 g (4)
April	—	davon 2 mehrjährige Vögel	17,1 g
Mai	—	Oktober	17,3 g (2)
Juni	18,5 g (1)	November	—
		Dezember	18,1 g (4)

Geringstes Gewicht: 1 ♀ am Ende der Mauser (Sept.): 16,7 g

Höchstes Gewicht: 1 ♂ vor Mauserbeginn im Februar und im Juli je 19,3 g.

4.2. Jugendkleid

Die jungen Mauerläufer sind nach dem Ausfliegen vor allem daran zu erkennen, daß das gesamte Kleingefieder dunkler aschgrau erscheint als bei den Altvögeln; auch die Unterseite ist dunkel aschgrau gefärbt (Abb. 10). Jungvögel haben also weder die schwarze Kehle und Brust der Männchen im Brutkleid, noch sind sie weißbrüstig wie die Altvögel im Winterkleid bzw. wie manche Weibchen im Brutkleid. Jungvögel haben im ersten Winterkleid häufig, wenn nicht immer, einen bräunlichen Anflug auf dem Oberkopf, während mehr als einjährige Vögel in der Voliere stets grauköpfig waren und alljährlich wieder wurden.

Bei dem 1964 aufgezogenen Jungvogel war bei günstiger Beleuchtung

ein roter Anflug zu erkennen, der sich vom Auge aus als Streifen bis zum Hinterkopf erstreckte, etwa in gleicher Ausdehnung wie der schwarze Streifen beim Kleiber. Girtanner (1867–1868) schreibt außerdem von „rothen Spitzensäumen an Flügel und Schwanz“. Ich vermute, daß es sich in solchen Fällen nicht um für alle Individuen geltende Kennzeichen handelt, sondern um Variationen (Abb. 11).

4.3. Nestlinge

Die Nestjungen haben relativ dichten blaugrauen Flaum auf dem Kopf, den Schultern und dem Rücken. Die Farbe erinnert an das Gefieder der Altvögel. (Der Flaum junger Baumläufer ist dagegen schwarzgrau.) Vor allem auf dem Kopf ist der Flaum manchmal noch zu sehen, wenn sich die befiederten Jungen bereits an der Höhlenöffnung zeigen.

Die Schnabelwülste der Nestjungen sind weißlich, doch ist der Rachen orange-gelb. Über den Nasenlöchern befinden sich auffallend hohe Wülste. Der Eizahn ist sehr kurz.

4.4. Eier

Die Eier beschreibt Girtanner (1863–1864) so: „Die Form ist nicht rundlich, sondern schön oval, birnförmig. Schale matt oder schwach glänzend, auf schön milchweißem Grunde roth gefleckt. Flecken dunkel braunroth, sehr klein, punktiert, scharf begränzt . . . Nur bei den zwei Exemplaren des einen Nestes ist die dickere Hälfte des Eies stärker getüpfelt . . . Bei den anderen drei Eiern so wenige Tüpfel, daß man sie leicht zählen könnte.“

Nach Hartert (1910–1922) messen 15 Eier durchschnittlich 21.3×14.3 mm, Maximum 22.7×15.7 mm, Minimum 20×14 mm. Das Schalengewicht beträgt nach Niehammer (1937) durchschnittlich 0,137 g.

Das Frischvollgewicht der Eier war bisher unbekannt. In unserer Voliere abgelegte Eier wogen in der Reihenfolge der Ablage: 2.52 g, 2.52 g, 2.49 g, 2.41 g und 2.40 g.

Bei einem anderen Gelege wog das erste Ei 2.55 g, das zweite 2.45 g und das dritte 2.5 g.

Sehr auffallend ist die Größe der Eier im Vergleich zum Gewicht des Altvogels. Eier der Kohlmeise, *Parus major*, die etwa dasselbe Körpergewicht hat wie der Mauerläufer, messen durchschnittlich nur 18.2×13.4 mm (Gewicht: 1.4–1.8 g), die des im Durchschnitt wesentlich schwereren Kleibers 19.7×14.4 mm (Gewicht: 2.0–2.2 g).

5. Lautäußerungen

Die Lautäußerungen spielen beim Mauerläufer eine untergeordnete Rolle. Verglichen mit vielen anderen Singvögeln verfügt diese Art tatsächlich über nur ganz wenige verschiedenartige Laute. Sie sind im Brutgebiet vielfach kaum zu hören, weil entweder rauschendes Wasser oder starker Wind dies verhindern. Daß Mauerläufer auch dort nicht völlig schweigsam sind, sieht man häufig nur an den Schnabelbewegungen. Dies beklagt schon

Zollikofer (in Noll 1957), wenn er schreibt: „Das An- und Abfliegen ans Nest ging beim Männchen meist direkt vonstatten, während das Weibchen sich manchmal, besonders nach dem Füttern, noch

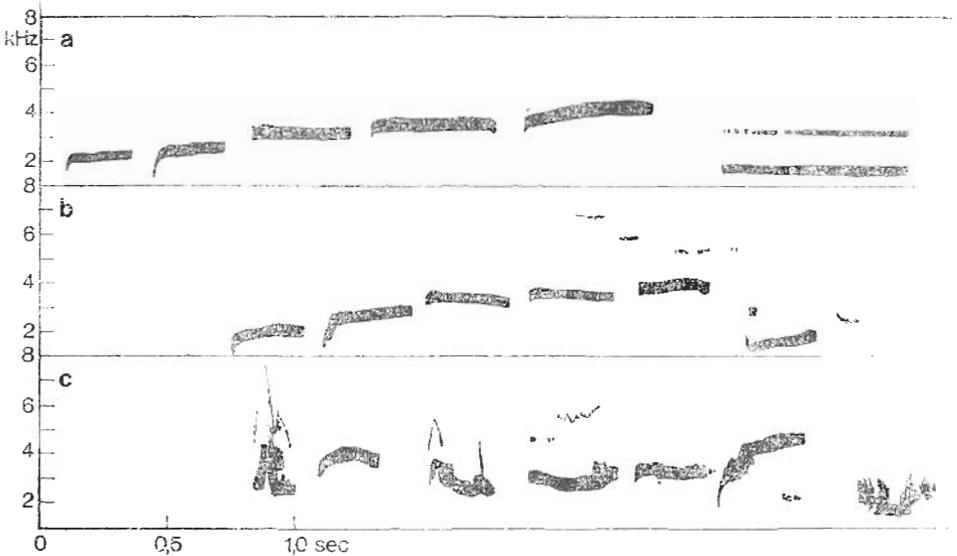


Abb. 3. Gesangstropfen des Mauerläufers, a der Gesang des Männchens, b Gesang eines Weibchens, c fortgeschrittener Typ des Jugendgesangs

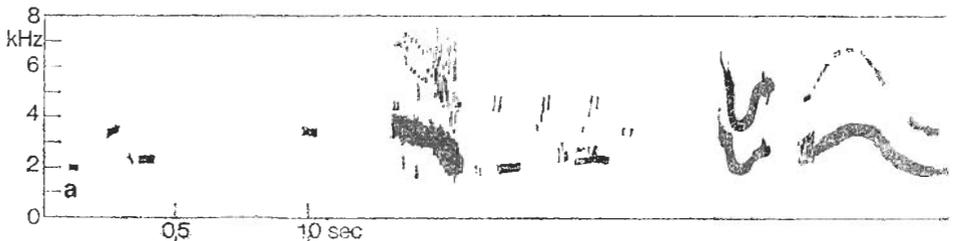


Abb. 4. Zwei verschiedene Drohlaute des Mauerläufers



Abb. 5. Seitenansicht des Männchens im Brutkleid. Hier ist die Form des leicht gebogenen Schnabels gut zu erkennen



Abb. 6. Weibchen im Brutkleid. Der Kehlfleck variiert sehr stark in Form, Ausdehnung und Lage, so daß benachbarte Weibchen häufig zu unterscheiden sind

